

# Lichtenstein-Casselberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Beschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

89. Jahrgang.

Nr. 197.

Sonntag, den 24. August

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die diergespaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Tagesgeschichte.

— Lichtenstein-Casselberg, 23. August. Wir machen an dieser Stelle noch besonders auf die für Sonntag vorm. 9 Uhr angeordnete feierliche Ordinations-Handlung, die Herr Superintendent Weidauer aus Glauchau in der Kirche zu Casselberg vollziehen wird, aufmerksam.

— Warum in die Weite schweifen, sich das Gute liegt so nah! Wenn wir dieses Wort auf das leider nur noch bis zum Montag hier verbleibende Panorama international, welches zum Schützenfeste ausgestellt ist, anwenden, so wissen wir, daß wir uns in Uebereinstimmung mit den Besuchern desselben befinden. Es giebt keine besseren Panoramen, als das hiesige ist. Die Bilder sind nach dem Gefühl des Laien und nach dem Urtheil der Kenner geradezu meisterhaft hergestellt. Doch was reden wir von Bildern? Die volle Wirklichkeit glauben wir vor uns zu sehen. Es dürfte lange dauern, bis sich für hier wieder einmal Gelegenheit bieten wird, eine so großartige Ausstellung zu besichtigen, zumal da der Besizer eine so hochinteressante Reise durch alle Gegenden der Welt unternimmt, welche mit guter Abwechslung von interessanten Städten und Plätzen, Naturschönheiten, äußeren und inneren Ansichten von Hauptgebäuden, Kirchen und Moscheen umschließt. Mögen sich noch recht Viele ein so billiges ausgezeichnetes Vergnügen, wie es der Besuch des Panoramas gewährt, gönnen!

— Ueber ein Muster edler Schwesterliebe schreibt der „Dr. Anzeiger“: „In vergangener Woche verschied in ihrer Vaterstadt Freiberg im Alter von 84 Jahren die Schwester Dr. Gustav Eduard Benselers (des ausgezeichneten Kenners und Lehrers der griechischen Sprache, Verfasser eines griechischen Wörterbuchs und Herausgebers verschiedener griechischer Werke mit Erläuterung für den Gymnasialgebrauch, gestorben zu Leipzig) Frau Amalie Bernhard geb. Benseler. Es dürfte nur Wenigen bekannt sein, daß diese ausgezeichnete Schwester nicht nur während der Gymnasialzeit Benselers zu Freiberg seine Studien in der lateinischen und griechischen Sprache und in der Geschichte teilte, sondern auch nach dem frühzeitigen Tode des Vaters es dem Bruder durch ihrer Hände Arbeit ermöglichte, seine Studien fortzusetzen und den Doktorgrad zu erreichen. Allerdings war dies nur bei dem angestrengtesten Fleiß und der größten Bedürfnislosigkeit ihrerseits möglich, aber die Schwesterliebe überwand alle Schwierigkeiten und ließ sie gern allen Schmutz der Jugend entbehren, um nur dem geliebten Bruder zum Ziele zu verhelfen. Dieser hing dafür auch bis zu seinem allzufrühen Tode mit inniger Liebe und Dankbarkeit an der treuen Schwester. Früh verwitwet, erhielt Frau Bernhard wegen ihrer Kenntnisse in vaterländischer Geschichte das Amt einer Führerin und Erklärerin im Altertumsmuseum zu Freiberg, welches sie bis kurz vor ihrem Tode mit großem Eifer begleitete. Mancher wird sich noch der lebhaften freundlichen Gesinnung mit dem schneeweißen Haar und den schönen blauen Augen erinnern, die selbst eine Reliquie aus alten Zeiten, den Fremden mit den Altertümern Freibergs bekannt machte.“

— Bei einem dieser Tage in Glauchau zum Besten der Vogelbeschädigten zur Aufführung gekommenen Gesangs-Concert wurde folgender schöne Prolog von Hrn. Lehrer Schmidt-Glauchau vorgetragen:

Grüß Gott mit hellem Klang! In lauten Tönen  
Jauchzt es die Brust in alle Welt hinaus;  
Der Sommer will des Jahres Hosen frönen,  
Und bringt die reife Garbe in das Haus!  
Leicht schlägt das Herz beim Anblick alles Schönen,  
Wiebt uns die Ernte ja den schönsten Strauß!

Die Thäler rufen's und die Bergeshöh'n;  
Grüß Gott! Wie bist du Welt so wunderbar schön!

In diese Welt mit ihren Reizen allen,  
Mit ihrem warmen hellen Sonnenschein,  
Da lehte Gott zu seinem Wohlgefallen  
Ein unlösbares Rätselwort hinein:  
Ob sich die Jahre zu Lavinen ballen,  
Ob die Sekunde ewig würde sein —  
Unlösbar bleibt es dennoch fort und fort,  
Denn es heißt „Mensch“, das dunkle Rätselwort.

Was ist der Mensch? Wer mag die Antwort geben?  
Du fühlst sie, denn aus jedem Auge spricht's.  
Ob grübelnd wir nach der Erklärung streben,  
Uns fragend wenden nach dem Herrn des Lichts,  
Wir wissen dieses Eine: unser Leben  
Ist Alles uns, allein der Mensch — ist Nichts!  
Und unser Dasein, ging der Weg auch weit,  
Ist ein Sekundenschlag der Ewigkeit! —

Und dennoch dieser Kampf! Dennoch das Jagen  
Um Reiz und Dein, nach Ehre, Gold und Glanz!  
Der Kampf um's Dasein ist in unsern Tagen  
Oft nur ein unerquicklich wilder Tanz!  
Und sagt, wer darf davon die Palme tragen,  
Wem schmückt des Sieges grüner Lorbeerkranz?  
Wer hat das Recht zu launen: Ich bin groß,  
Wein Lebenssaft berührt kein Sturm, kein Stoß?

Kein Mensch — und wir' er noch so hoch geboren,  
Hat Anspruch auf des Glück's Unerschöpflichkeit!  
Sein Leben ist im stillen Flug der Horen  
Von Lust und Weh ein ew'ger Wechselreit,  
Oft ging in einer Stunde ihm verloren  
Die Freude einer ganzen Lebenszeit!  
Da gilt kein Hoch und Tief — kein Arm und Reich,  
Denn vor dem Schicksal sind wir Alle gleich.

Die Wahrheit dieses Satzes steht geschrieben  
In unserm lieben engern Vaterland!  
Dem Sturm der Gewalt hart angetrieben,  
Schrieb hier das Schicksal mit gar rauer Hand!  
Was ist dem Hoffnungsvolken wohl geblieben,  
Und wann er noch so fest im Leben stand:  
Ein Blick in's Meer zeigt es ihm so klar,  
Wo einst die Städte seines Glückes war!

Die Städte seines Glück's? Denn aufzuraffen  
Hat er für's Leben immer sich gewußt;  
Und Fleiß und Arbeit waren seine Waffen,  
Der Trieb nach Vorwärts seine ganze Lust;  
Und wie er so ein trautes Heim geschaffen,  
Da schlug das Herz ihm freudig in der Brust,  
Da schlug das Herz so hoch ihm und so leicht,  
Er hatte ja sein Ziel: das Glück erreicht!

Denk Dich in solches Ziel! Du wirst nicht minder  
Wie Jener glücklich und zufrieden sein;  
Und laßt Dir aus den Augen Deiner Kinder  
Die Hoffnung und der Freude Sonnenschein,  
Dann meinst Du wohl: es reicht kein harter Winter  
Dir eine Stätte solchen Glückes ein . . .  
Um Dich ist's heut' wie gestern hell und licht,  
Doch an das dunkle Morgen denkst Du nicht! —

Und sieh! Schon schießt das Unglück durch die Gassen,  
Und rührt wohl auch an Deines Hauses Wand!  
Des Schicksals Sturmessturm ist losgelassen  
Und streicht verheerend über Stadt und Land . . .  
Verloren! „Denn die Elemente haßen“  
— Dein Schicksal — „das Gebild der Menschenhand!“  
Verloren! was das Leben einst Dir gab!  
Dein Bau ist Schutt! Dein ganzes Glück ein Grab!

Und wie bereinst im Osten, wie im Norden  
Das Hoffen war so hart und gar so wild,  
So auch jetzt sich in unsern Nachbarorten,  
In unserm Heim daselbe trübe Bild!  
Schaut hin: was ist aus allem Glück geworden,  
Sagt, was bei solcher Nacht der Mensch noch gilt?  
Nun klingt zu uns der laute Schmerzensschrei:  
Ihr mittelböllischen Herzen eilt herbei!

Nun wohl! Wir zählen uns zu Deutschlands Hürtern  
Und hoch steht und des Vaterlands Altar!  
Und sind wir reich gelegen nicht an Gütern,  
Ein Eckerlein doch mach' jenen Wahnsinn wahr:  
Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,  
Uns trennen nicht in Not und in Gefahr!  
In solchen Tagen soll es Wahrheit sein:  
Es ist das deutsche Herz ein Edelstein!

Wie oft erklang aus deutschem Sängermunde  
Zur Freude Andern: „Hoch! Hoch! der Gesang!“

Auch heut' und wir vereint zur guten Stunde,  
Da schall' es laut: „Grüß Gott mit hellem Klang“,  
Da kling es: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“,  
In hellem gilt's Besinne Dich nicht lang!  
Wo sich, wie hier, die Liebe einst so gern:  
Da freut sich Gott: „Das ist der Tag des Herrn!“

Und wenn, wo so vereint die Herzen schlagen,  
So wir so recht als Deutsche uns erkant;  
Wenn wir da ein Gebet zum Himmel tragen,  
So ist es das: O Herrgott, Deine Hand  
Halt' anädig Du in diesen schweren Tagen  
Nicht über das geliebte Vaterland!  
Wo so vereint die Liebe zu Dir steht,  
Da höre und erhöhe eine Gebet!

Ein solches Langsäck! Schick' es uns nicht wieder!  
Zu viel hat es des Glückes hingerafft!  
Reiß' schwer errungen Segen uns nicht nieder,  
Gieb unserm Volkwohl festen Halt und Kraft!  
Und schirme Du im Ausklang un'rer Lieber  
Das deutsche Volk und seine Führerschaft!  
Das treue deutsche Herz grüßt Dich allezeit:  
Gelobt seist Du in alle Ewigkeit!

— Aus dem Erzgebirge, 21. August. Für den am nächsten Sonntag, 25. August, in Stollberg stattfindenden Verbandstag mittelerzgebirgischer Gewerbevereine ist folgende Ordnung aufgestellt worden: Besichtigung der Ausstellung, Geschäftliches, Jahresbericht, erstattet vom Vorsitzenden Dr. Bräutigam-Stollberg, Kassenbericht durch Bürgerschullehrer Schindler-Stollberg, Verhandlung über eingebrachte Anträge, Vortrag: „Ueber die Entwicklung erzgebirgischer Industrie“, gehalten von Gebauer, Lehrer an den technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz, Wahl des Vororts, Wahl des Ortes für die nächste Versammlung. An die Verhandlungen schließt sich ein Kommerz an.

— Annaberg. In unserer Stadt findet am 8. September die 33. Hauptversammlung sächsisch-thüringischer Gasfachmänner statt. Nachdem am Sonnabend die Gäste in Bahl's Restaurant begrüßt worden sind, wird am Sonntag nach der Besichtigung der hiesigen Gasanstalt 11 Uhr die Hauptversammlung im Stadtverordneten-Saal eröffnet und in derselben u. A. Gasdirektor Achtermann einen Vortrag über zentrale Lichtversorgung mittels Gas und Elektrizität für kleine und mittlere Städte und Direktor Horn einen gleichen über Verbesserungen an Retortenöfen halten. Nachmittags 3 Uhr findet ein Festessen im Hotel „Museum“ und nach demselben Konzert in Händler's Gartensalon statt. Für den Montag ist ein Ausflug nach dem Greifenstein in Aussicht genommen.

— Das Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) zählte im vergangenen 22. Schuljahre 839 Schüler, welche die Abteilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bezüglich die für Werkmeister besuchten. Unter den Geburtsländern bemerkten wir: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, die Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien u., aus Asien, besonders Java, Sumatra, Ostindien, aus Afrika: Kapland, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehörten hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Wagwerke, Staats- und Kommunalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Winterhalbjahr beginnen am 14. Oktober. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen). — A. —

§ Berlin, 21. August. Ueber die Straßburger Festtage wird der „Post“ von dort folgendes gemeldet: Bei dem um 9 Uhr beginnenden Abendfest der Stadt waren die Spitzen der Behörden von ganz Elsaß-Lothringen erschienen. Der Broglieplatz



zelt

Wara,  
sikvereins.

g.  
Lorenz.

D. O.

achten  
Brosche.

Weineijig,  
nder

Mezner.

Butter,  
hellberg,  
achgasse 91.

tauben,  
nd billigt zu  
ebhardt,  
hplatz 164.

es  
aufen bei  
Kämpf,  
Hohndorf.

entrale  
ilch-Seife

Grundstoffseife  
ken, Röheln,  
Haut, Vorr.  
r Emil Wahn.

arbeiter  
ht bei  
lig,  
einerstraße.

haus gegeben.

rin

Bahner.  
ntritt ein in  
ewandertes

hen.  
Bahner.

Zimmer  
mit Mittag-  
W. in die  
erbeten.

Schürze  
schen Gast-  
worden.

Ludwig,  
dorf.